

Grossprojekt mit Leuchtturmcharakter in Mecklenburg-Vorpommern

Verknüpfung von Versorgungs- und Forschungsdaten

Die Universitätsmedizin Greifswald im Norden Deutschlands startet mit einer neuen, vernetzten IT-Landschaft für eine bessere Versorgungsqualität und könnte damit Geschichte schreiben. Das Healthcare-IT-Projekt ist das Ergebnis einer erfolgreichen Entwicklungspartnerschaft.

In einem europaweit wegweisenden und vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Land Mecklenburg-Vorpommern geförderten Projekt, baut die Universitätsmedizin Greifswald (UMG) derzeit eine vernetzte IT-Infrastruktur auf. Wenn im Juli das neue klinische Arbeitsplatzsystem (KAS+) live geht, ist der Grundstein gelegt, klinische Daten sowohl für die Forschung als auch für die weitere Versorgung nutzbar zu machen. In der Kombination aus M-KIS (Meierhofer AG), Forschungsplattform CentraXX (KAIROS GmbH) und der eHealth Plattform (xtention Informationstechnologie GmbH) ist das KAS zentraler Datenlieferant, das für seine tiefe Vernetzung den Zusatz «+» erhält.

Dieses Grossprojekt mit echtem Leuchtturmcharakter für Europa bietet die Chance, die Patientenversorgung schneller vom bisher ungehobenen, grossen Potenzial der IT profitieren zu lassen.

Kein angenehmer Zustand: Informationen helfen Patienten zu wenig.

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland ist geprägt vom Nebeneinander, statt eines zeitgemässeren interdisziplinären Miteinanders. Diese Trennung besteht auch in der Universitätsmedizin zwischen Forschungs- und Versorgungsdaten. So kommt es, dass trotz mannigfaltiger

Möglichkeiten des digitalen Datenaustausches beide Bereiche nicht so miteinander kommunizieren, wie es lernende Systeme andernorts vornehmen. Das hat nicht nur direkten (negativen) Einfluss auf die Krankenversorgung wegen fehlender Informationen, sondern im Weiteren auch darauf, wie schnell neue Erkenntnisse aus der Forschung Einzug in die Versorgung erhalten.

«Dabei ist es nicht so, als würden die relevanten Daten nicht existieren oder nur mühevoll erhoben werden können. Sie sind da, überall, was für Krankenversorgung und Forschung gleichbedeutend mit nirgends ist», fasst Matthias Meierhofer, Gründer und Vorstandsvorsitzender





Matthias Meierhofer, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Meierhofer AG

der Meierhofer AG, die Situation zusammen. Es ist nicht hinnehmbar, in einem Land wie Deutschland mit einer seltenen Erkrankung völlig isoliert zu sein, «trotz der Patientendaten, die wir heute zwar schon haben, die jedoch nicht miteinander verknüpft sind».

Besserung in Sicht: Universitätsmedizin Greifswald vernetzt Versorgung und Forschung.

«Was wir brauchen, ist eine intelligente Vernetzung über die einzelnen Standorte hinaus», so sieht es Heyo Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentages e.V. (MFT) in Deutschland und Dekan der Universitätsmedizin Göttingen. Das Thema begleitet ihn schon seit seiner Zeit an der UMG. Der damalige Anstoss, Forschung und Versorgung auf einer Plattform zusammenzuführen, war der erste seiner Art und geschah vor allem auf sein Betreiben hin. In diesem Jahr wird die Plattform nun live gehen. Die Greifswalder setzen bei der aktuellen Erneuerung ihres Klinischen Arbeitsplatzsystems konsequent auf ein integriertes Konzept von Krankenversorgung und medizinischer Forschung. Ein unternehmensstrategisches Ziel ist es hierbei, Daten, die im Verlauf der Behandlung von Patienten erhoben werden, parallel der Forschung zur Verfügung zu stellen. «Die Ablösung des abgekündigten Alt-Systems durch ein neues KAS ist für die UMG eine Herkules-Aufgabe, aber zugleich auch eine Chance, nötige Verbesserungen in Versorgung und Pflege umzusetzen. Das Plus am KAS+ stärkt die Verknüpfung von Forschung und Versorgung und wird zu einer wichtigen Säule in der Umsetzung unserer Zukunftsstrategie werden», erläutert Prof. Dr. Wolfgang

Hoffmann, Geschäftsführender Direktor des Institutes für Community Medicine der Universitätsmedizin Greifswald, die Beweggründe.

Hierdurch eröffnen sich für die UMG völlig neue Möglichkeiten der Datenaufbereitung, -verknüpfung und -nutzung. «Wir sind aktuell in der Übergangsphase, in der alle Abteilungen den Umgang mit dem M-KIS lernen», erklärt Matthias Meierhofer Anfang Juni. «In den kommenden Wochen erfolgt der Produktivstart. Dieser bildet die Basis, wenn alle Rädchen ineinander greifen, für einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der deutschen Krankenversorgung.»

Konnektivität als Paradigmenwechsel: Austausch ist der Schlüssel zum Datenschatz.

Der anstehende Produktivstart ist das Ergebnis einer erfolgreichen Entwicklungspartnerschaft der Universitätsmedizin Greifswald, der Meierhofer AG, der KAIROS GmbH und der xtion Informationstechnologie GmbH. Die Integration der Systeme konnte live bereits im Rahmen der conhIT 2018 in Berlin gezeigt werden.

In einem ersten Schritt soll damit die Realisierung klinischer Studien erleichtert werden. CentraXX ist in Echtzeit in der Lage, aus hinterlegten Einschlusskriterien konkrete Rekrutierungsvorschläge in M-KIS zu hinterlegen und auch aktiv auf etwaige laufende Studien aufmerksam zu machen. Aufgabe des Kliniklers ist es, relevante

Daten in Forschungsformulare zu übertragen, die für die jeweilige Studie erforderlich sind. Die Rekrutierung für eine Studie beginnt dann im selben System mit einem Klick zur Erfassung der Einwilligung. An diesem Punkt gibt es eine weitere Verknüpfung mit einer sogenannten Treuhandstelle.

Gefördert und gefordert: Erfahrungen werden zum Wohle der Patienten geteilt.

Ihre Erfahrungen und Softwarelösungen für diese automatisierte Erfassung von Studienteilnehmern bringt die Universitätsmedizin Greifswald als Kompetenzzentrum ab September 2018 als Konsortialpartner des Miracum-Konsortiums auch in die grosse Medizininformatik-Initiative (MI-I) ein; diese war 2017 vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) initiiert worden, um Rahmenbedingungen zu schaffen, Innovationen aus der Forschung schneller in die Versorgung zu bekommen.

Dieses komplexe Ziel zu erreichen, erfordert noch eine weite Strecke auf dem Weg zu grösserer Erkenntnis – aber auch die beginnt, wie alles andere, mit einem ersten gemeinsamen Schritt.

Weitere Informationen

www.meierhofer.ch

Die Verknüpfung zwischen Versorgung und Forschung ist Teil eines wegweisenden Healthcare-IT-Projektes an der Universitätsmedizin Greifswald.

